

Lebensader Oberrhein

Naturvielfalt von nass bis trocken

Newsletter Nr. 13



Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Freundinnen und Freunde des NABU,
liebe NABU-Aktive, liebe Interessierte,

es ist höchste Zeit, Sie über die Entwicklungen im baden-württembergischen Teil des Biodiversitäts-Hotspots auf den neuesten Stand zu bringen. Wir danken Ihnen für Ihr Interesse am Newsletter und stehen für Fragen und Anregungen wie gewohnt gerne zur Verfügung! Aktuelle Infos finden Sie auch unter www.lebensader-oberrhein.de

Allgemeines

Den Newsletter gibt es jeweils für Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz. Zu beiden können Sie sich direkt unter www.lebensader-oberrhein.de/newsletter.html anmelden.

Kurz & gut

- Viele NABU-Gruppen und Biodiversitätsbotschafter und -botschafterinnen (weitere Infos s. u.) bieten spannende **Exkursionen von „nass“ bis „trocken“ im Hotspot** an. Terminübersicht (immer wieder aktualisiert) unter: www.lebensader-oberrhein.de/termine
- Die **Biodiversitätsbotschafter-AG beim NABU Karlsruhe** startet durch – und bietet dieses Jahr an 14 Terminen insgesamt zehn verschiedene Exkursionen in die Naturvielfalt vor der Haustür an. Informationen dazu sowie neue Biodiversitätsbotschafter-Interviews gibt es auf der Projekt-Homepage.

Vormerken & dabei sein

- Auch dieses Jahr wird es einen Workshop für NABU-Gruppen im baden-württembergischen Teil des Hotspots geben, zu dem die am Projekt interessierten NABU-Aktiven herzlich eingeladen sind: **Mittwoch, 19.9., 18 Uhr, in Leimen.**

Kontakt

NABU Baden-Württemberg

Dr. Katrin Fritzsch
Projektleiterin BW
Tel. 0711.966 72-39
Fax 0711.966 72-33
Katrin.Fritzsch@NABU-BW.de

Anke Beisswänger
Tel. 0711.966 72-38
Fax 0711.966 72-33
Anke.Beisswaenger@NABU-BW.de

www.lebensader-oberrhein.de

- Kooperationspartnertreffen und länderübergreifender Fachaustausch „Sandlebensräume“ finden dieses Jahr wieder gemeinsam statt – und zwar am **Montag, 24.9., 16.40 Uhr, in der Schwetzingener Hardt.**

Aus dem Hirschacker

- Die Natur ist erwacht im Hirschacker zwischen Schwetzingen und Mannheim: Man hört und sieht Bunt- und Schwarzspecht, es blühen Hungerblümchen, Fingerkraut, Gundermann, Buschwindröschen, Sandveilchen & Co.
- Als in der Natur noch alles still war, haben noch einmal **Holzarbeiten im Zeichen des Naturschutzes** stattgefunden: Einzelne Bäume wurden gefällt, um Raum für die charakteristische Tier- und Pflanzenvielfalt auf den wertvollen und artenreichen Sandflächen zu schaffen. Besucherinnen und Besucher wurden im Vorfeld um Verständnis für mögliche Beeinträchtigungen gebeten. An den Kragen ging es einzelnen Robinien, Birken und Pappeln – Arten, die entweder viele Samen produzieren oder sich stark verbreiten, indem sie aus Wurzeln ausschlagen. Werden sie von den Flächen genommen, lassen sich die einzigartigen Sandlebensräume, die sich durch „Lebensader Oberrhein“ entwickeln können, deutlich besser pflegen. Wie schon beim letzten Mal haben die Arbeiter auch die Wurzelstöcke gezogen. Weil der Hirschacker wegen der langen militärischen Nutzung Kampfmittelverdachtsgebiet ist, hat wieder ein Feuerwerker die Arbeiten begleitet. Zuletzt hatte es im Januar einen Bombenfund im Hirschacker gegeben.
- Nahe dem Hirschackerwald ist eine **offizielle „Hundewiese“** eröffnet worden, die das Naturschutzgebiet entlasten könnte. Denn: Der Hirschacker ist ein einzigartiges Naherholungsgebiet mit außergewöhnlich hohem Naturschutzwert, in dem viele seltene und geschützte Tier- und Pflanzenarten zu Hause sind. Darüber informieren Projektbotschafterinnen und -botschafter, die seit Ostern wieder im Einsatz sind, regelmäßig Besucherinnen und Besucher. Bei ihren Touren durch den Hirschacker klären die Botschafter/-innen bei Bedarf auch Hundehalterinnen und -halter darüber auf, warum es so wichtig ist, Hunde anzuleinen und selbst nicht querfeldein unterwegs zu sein. Auch seitens der Gebietsbesucher/-innen gab es schon länger den Wunsch nach einem Ort, an dem Hunde gefahrlos frei laufen können. Das hat jetzt geklappt: Schwetzingen hat den Bürgerinnen und Bürgern und ihren vereinbarten Begleitern eine Fläche in der Nähe zur Verfügung gestellt.

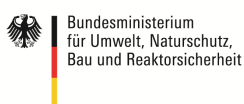


Abb.: Bernd Birkhahn, Katrin Fritsch, Sabine Hebbelmann, Andre Baumann, Michael Hug, NABU Hambrücken.

Aus der Schwetzingener Hardt

- Auf der Sanddüne am **Maulbeerbuckel** im Regionalen Waldschutzgebiet Schwetzingener Hardt arbeiten „Lebensader Oberrhein“, Stadt Walldorf, Waldschule und Kreisforstamt eng zusammen, um gemeinsam lichte Sandlebensräume zu retten. Städtische Waldarbeiter haben Bäume und Schatten werfendes Unterholz entfernt, anschließend wurde der Sandboden freigelegt. Regelmäßig entnimmt derzeit der NABU und künftig das Team des Forstreviers Walldorf Pflanzen, die die Flächen sonst überwuchern würden. Dadurch haben die Wohlriechende Skabiose oder die Rundblättrige Glockenblume wieder Raum und Licht zum Leben, deren Blütenangebot wiederum liefert Nahrung für Wildbienen, Schmetterlinge & Co. Darüber – und wie man als Besucher/-in die Vielfalt schützen kann – werden künftig drei Tafeln informieren, die aktuell erarbeitet werden. Die **Besucherlenkung** wird

Gefördert durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit



Eine unterstützende Förderung erfolgt durch die Bundesländer Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg und Hessen



gemeinsam mit dem zuständigen Revierleiter geplant, ein Holzhandlauf in Kürze angebracht.

- Mit den „Lebensader Oberrhein“-Maßnahmen und dem **Naturverständnis von Schülerinnen und Schülern** im Alter zwischen zehn und 12 Jahren hat sich eine wissenschaftliche Arbeit im Bereich Erziehungswissenschaften an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg auseinandergesetzt. Maximilian Himberger gibt im **Interview** auf der Projekt-Homepage Einblick in die Ergebnisse: www.lebensader-oberrhein.de/newsreader/items/baeume-faellen-fuer-den-naturschutz.html


Von den Trittsteinbiotopen

- Im letzten Jahr wurden die Flächen naturnah umgestaltet – dieses Jahr haben sie gelb-blau blühende **Frühlingsgrüße** in die Welt geschickt: Auf den „Trittsteinbiotop“-Flächen in Steinmauern nahe Rastatt erfreuten Winterling, Blaustern und Narzissen Passantinnen und Passanten, schon früh waren die ersten Wildbienen unterwegs. Zuvor hatten die Bauhofmitarbeiter vor Ort nach der Schulung im Rahmen von „Lebensader Oberrhein“ über den Winter dürre Stängel und vertrocknete Pflanzenteile auf dem Staudenbeet stehengelassen und erst im neuen Jahr fachgerecht geschnitten.
- Im Juni sind **Vertreterinnen und Vertreter der Kommunen im Landkreis Rastatt eingeladen**, die Flächen in Steinmauern selbst in Augenschein zu nehmen, u. a. mit dem örtlichen Bauhofleiter Erfahrungen auszutauschen, sich vor Ort über die Vorteile naturnah gestalteter Flächen zu informieren und mit weiteren Fachleuten konkrete Fragen zu besprechen. Seit Sommer 2017 setzen sich mit Bischweier und Steinmauern gleich zwei Gemeinden nahe Rastatt für die biologische Vielfalt ein und haben mit Projekt-Unterstützung insgesamt über 300 Quadratmeter Lebensraum für Stieglitz, Erdhummel und Tagpfauenauge geschaffen.

Aus der Saalbachniederung

- Rund ein Jahr nachdem in der Saalbachniederung bei Bruchsal eine etwa 1,3 Hektar große Fläche rund 30 Zentimeter tiefer gelegt worden ist, haben in den vergangenen Wochen wieder **viele seltene Vogelarten eine Rast eingelegt**, darunter zum Beispiel Spieß-, Knäk- und Löffelente, stolze 85 Kiebitze, zwölf Goldregenpfeifer und fünf Flussregenpfeifer. Zur Freude der örtlichen NABU-Gruppe, die sich seit langem um das Gebiet kümmert, war auch ein Austernfischer zu Gast – für die Saalbachniederung der Ersthinweis einer Art, die man im Binnenland nur selten zu Gesicht bekommt.

Sonnige Grüße senden

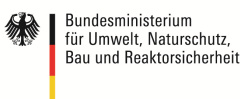


Dr. Katrin Fritsch



Anke Beisswänger

Gefördert durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit



Eine unterstützende Förderung erfolgt durch die Bundesländer Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg und Hessen

